



Kalk baute sich schnell ab. Normalerweise, erzählt er nicht ohne Stolz, seien viele Plätze nach etwa 40 Jahren renovierungsbedürftig, die Böden würden schlechter. Bei ihm sei genau das Gegenteil festzustellen, sein Boden werde von Jahr zu Jahr besser, das Foto einer Bodenprobe beweist dies eindrucksvoll.

Die Grüns müssen allesamt nach außen entwässert werden, d.h. auch die Umgebung muss drainiert werden. Aus diesem Grund wird der Rasen um die Grüns etwas höher als sonst üblich gemäht. „Bei uns müssen die Grüns richtig angespielt werden“, so Benis lapidarer Kommentar. Ein Putten noch außerhalb der Grüns, ist für

Übrigen Nitrat, Chlorid und Phosphat kaum mehr nachweisbar. Das Wasser hätte bessere Werte als so manches zu kaufende Trinkwasser.

Auch Dünger verwendet Beni Kreier sehr dosiert, die Flächen gelten nach Schweizer Landwirtschaftsvorgaben als extensiv bewirtschaftet. Beni Kreier arbeitet mehr „mit“ der Natur, auch „Regenwürmer dürfen hier leben“ und die Mitglieder akzeptieren dies. Insofern seien die Naturschutz-Richtlinien von Vorteil, da so das naturnahe Wirtschaften gegenüber den Golfern gut zu begründen sei.

sehr beeinflusse das Wetter die Platzarbeiten. „Die Arbeiten müssen sehr auf die Wetterbedingungen angepasst werden“, so Benis Fazit. Dies gelte für das Mähen, aber gerade auch für das Topdressen (mit wenig Sand, dafür öfters). Vertikutiert wurde in der Vergangenheit eher wenig. Jetzt, wo zunehmend *Agrostis* nachgesät wird, spiele aber auch dies eine immer größere Rolle.

Geöffnet für den Spielbetrieb ist die Golfanlage etwa von Mitte März bis Mitte November. Bis Weihnachten sollten die Platzarbeiten abgeschlossen sein, dann stehen Maschinenwartung, Holzarbeiten, Drainagen anlegen und ausbessern im Vordergrund. Viele alte Bäume, besonders Fichten, die zu groß waren und zu nahe an den Grüns standen, mussten in den letzten Jahren gefällt werden.

**Erfahrungen mit einem Privatclub**

Welche Erfahrungen er in der Zusammenarbeit mit einem Privatclub (Aktiengesellschaft) gemacht habe, frage ich ihn. Durchwegs gute, meint Beni Kreier. Alles gehe effizienter vonstatten, ein Vorteil sei natürlich auch, dass die Spielfrequenz im Vergleich zu den Anlagen vieler seiner Kollegen geringer sei. So sei es ihm möglich, morgens vor den ersten Golfern in Spielrichtung zu pflegen.

Man kennt sich, geht sehr rücksichtsvoll miteinander um, das Team des Greenkeepings esse selbstverständlich mittags im Clubhaus mit Mitgliedern und Gästen. Dieses harmonische Miteinander liege nicht zu-



**Ein Beispiel, wie es nicht aussehen sollte: Der Profilhorizont vor 15 Jahren zeigt die damals noch schwierigen Bodenverhältnisse. Heute sorgen etwa 20 cm Quarzsandhorizont für besseres Wurzelwachstum und vor allem hier in Schönenberg wichtig, mehr Fähigkeit, Wasser aufzunehmen.**

80% Torf-Flächen zwingen zu intensivem Aerifizieren und Topdressen, einer guten Drainschicht kommt hier besondere Bedeutung zu. Insgesamt zehn Kilometer Drainagen, etwa 40 Zentimeter tief, wurden auf der 54 Hektar-Anlage (35 Hektar davon gepflegt) in Eigenregie angelegt – chapeau, in den Tagen vor meinem Besuch gab es reichlich Regen, dem Platz war trotzdem kaum Staunässe anzusehen.

den passionierten Golfer ohnehin ein No Go.

Den Torf generell entwässern dürfe er wegen der geschützten Böden nicht, außerdem gebe es dann zu viele Senkungen auf den Fairways, so die Antwort auf meinen Einwand, warum denn nicht insgesamt dem Boden mehr Wasser entzogen werde.

Bei dem in den Bächen aufgefangenen Wasser sei im

Gerade die torfigen Flächen führen aber immer wieder zu Problemen: Wenn die Fairways zu nass sind, würden sie regelrecht „skalpiert“, weshalb einer seiner Leute die Hälfte seiner Arbeitszeit damit beauftragt sei, die Divots einzusetzen und die gewaltsamen Spuren zu beseitigen. Positiv angemerkt sei aber auch, dass Schneeschimmel hier keine große Rolle spielt, auch Wetting agents kämen kaum zum Einsatz, Biostimulanzien auf den Grüns gilt hingegen das besondere Augenmerk.

Geregelte Arbeitspläne zu erstellen sei schwierig, zu

**Schnipp-Schnapp-Ausputzer!**

Zwei gegenläufige 20-Zahn-Messer, die nach dem Schnipp-Schnapp-Heckenschere-Prinzip arbeiten, machen diesen flotten Langsamläufer zum Nonplusultra in punkto **Sicherheit**. Ob zur Unkrautbeseitigung auf und um's Green, an und in Teichen oder zur zentimetergenauen Bunkerantenpflege: Fliegende Gegenstände, Dreck und Staub bei der **Golfplatzpflege** gehören der Vergangenheit an.

Übrigens:  
**Ein Freischneider kann das alles nicht!**

TIGER GMBH • Maschinen und Werkzeuge für Gartenkultur und Landschaftspflege  
Vogesenstraße 8 • D-79346 Endingen • Tel. 0 76 42 - 93 05 05 • Fax 93 05 06

**Basisdaten**

Golf & Country Club Schönenberg  
 Golfplatz Schönenberg AG (Betreiber)  
 CH - 8824 Schönenberg  
 18-Löcher-Anlage  
 Erbaut: 1967, Höhe: 700 m  
 Architekt: Don Harradine

**Gesamtfläche: 54 ha**

Grüns: 1,2 ha  
 Tees: 0,8 ha  
 Fairways: 15 ha  
 Semi-Roughs: 7 ha  
 Roughs: ca. 10 ha  
 Bunker: 0,9 ha  
 Teiche: 5 (zwei zur Bewässerung herangezogen)

**Gräserarten**

Greens: *Poa annua*, *Agrostis spec.*  
 Tees: *Poa pratensis*, *Lolium perenne*,  
*Agrostis spec.*  
 Fairways: *Poa pratensis*, *Poa supina*, *Agrostis spec.*

**Schnitthöhen**

Greens: 3-4 mm  
 Tees: 10-14 mm  
 Fairways: 17-19 mm  
 Semi-Roughs: 45 mm  
 Roughs: 64 mm

**Letzte Bodenanalyse: 2012****Düngung**

N-Menge in g/m<sup>2</sup>/Jahr  
 Grüns: 18, N:K = 1:1  
 Tees: 10, N:K = 1:1  
 Fairways: 6-8, N:K = 1:1

**Beregnungsanlage:**

1997 (Grüns, Tees und Fairways)

**Nachsaat:** *Agrostis stolonifera* L93, Penn G-2**Besonderheiten**

Privatclub, Platz liegt inmitten eines Naturschutzgebietes, die Fairways ziehen sich durch eine 2 km lange und etwa 300 m breite Geländemulde eines Baches. Wegen der Naturschutzauflagen ist eine Erweiterung/ein Umbau wirtschaftlich nicht umsetzbar, die Platzpflege muss sich an strikte Auflagen halten; Boden sehr torf- und lehmhaltig, durch die Pflege wird der Platz von Jahr zu Jahr besser!

**Mitarbeiter**

1 Head-Greenkeeper  
 2 Greenkeeper  
 3 Platzarbeiter



# Für einen Winter ohne Handicap!

Vitalisierung

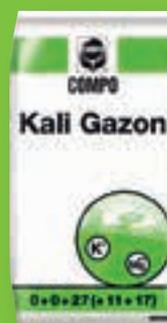
Bodenverbesserung

Pflanzenschutz

Wachstumsregulation

Wetting Agent

Düngung



■ Kalium macht die Gräser winterfit.

Eine stickstoffreduzierte und kalibetonte Spätherbstdüngung mit Kali Gazon erhöht die Toleranz gegen Kälte und Schneeschimmel und fördert das Regenerationswachstum für einen rechtzeitigen Saisonstart im Frühjahr.

In Kombination mit Ferro® Top, dem konzentrierten Eisen-Flüssigdünger, wird die Vitalität und Widerstandskraft der Gräser deutlich gesteigert.

COMPO EXPERT ist durch jahrzehntelange Forschung der erfahrene und kompetente Partner für die anspruchsvolle Düngung und Pflege von Golfgras.

Weitere Informationen zu unseren Produkten finden Sie in unseren Informationsbroschüren oder unter

[www.compo-expert.de](http://www.compo-expert.de)





**Das „Team“ in Schönenberg: Mio Jiovanovic, Matthias Näf, Beni Kreier und Kony Gwerder (hinten v.l.) sowie Luigi Cacioppo und Peter Lussi (vorne).**

letzt am guten Vorstand, mit dem konstruktiv zusammengearbeitet werde, aber auch an den Mitgliedern selbst. Viele stammen aus der Baubranche, geben Feedback und sehen sich als Teil des Ganzen.

### Fescher Lebemann

Geboren am 11.01.1961, ledig, keine Kinder. Kein Wunder, dass Beni Kreier viel Zeit auf „seinem“ Platz verbringen kann. Der Zufall führte den Lebemann – und als solchen würde ich ihn nach unserem Termin im positivsten Sinne bezeichnen – zum Greenkeeping. So war der ausgebildete KFZ-Mechaniker u.a. zwei Jahre auf Ischia in einer Surf- und Tauchschule und arbeitete dann in einem Sportfachgeschäft, wo er einen Golf-Platzverantwortlichen kennenlernte.

Er ging, noch als Mechaniker eingestellt, in die Platzpflege des Golf & Country Club de Neuchâtel, wo er 1991 die DEULA Rheinland besuchte, um dann 1994 in Schönenberg die Position des HGK zu bekleiden.

### Hang zu sportlicher Vielseitigkeit

Sportlich breit aufgestellt ist Beni Kreier auf alle Fälle. So wundert es nicht, dass er, ohne je eine Trainerstunde gebucht zu haben, irgendwann selbst die Schläger schwang, nachdem er genug beobachtet hatte. 17 Jahre ist es her, dass der Selfmade-Golfer anfang zu trainieren, Turniere im und für den Club zu spielen und noch heute als „gefürchteter Greenkeeper“ gilt. Der Club müsse noch immer mit ihm rechnen (aktuelles Hcp -4,2) und besonders die Jungen versuchen sich nach wie vor mit ihm zu messen. Ein typischer Greenkeeper? Nein, spätestens jetzt passen sonst übliche Klischees nicht mehr. „Wieso?“, fragt er mich, das habe doch große Vorteile, wenn ein Greenkeeper gern und gut Golf spiele: Nicht nur ein-

mal sei es in der Vergangenheit vorgekommen, dass ein Golfer sein an diesem Tag schlechtes Spiel mit der Platzbeschaffenheit begründen wollte. Dumm nur, wenn dann gerade ein Greenkeeper zur Stelle ist, der in Arbeitskleidung um den Schläger bittet und zeigt, dass der Platz keineswegs schuld ist ...

Damit aber nicht genug, eigentlich komme er ja vom Wassersport: Segeln und Surfen seien früher seine große Leidenschaft gewesen. Seit drei Jahren habe er jetzt das Kiten in Thailand für sich entdeckt. Nein, nicht hier, da sei es ihm zu kalt, außerdem brauche es da schon „vernünftige“ Wellen. Sprünge von fünf Metern Höhe und 30 Meter weit, das sei Nervenkitzel pur. „Vielleicht sollte ich im Winter einmal das Kiten mit dem Snowboard ausprobieren“, überlegt er, während ich noch auf einige Smartphone-Bilder blicke. Fast langweilig wirkt da ein weiteres wintersportliches Hobby: Curling. Die „Copa Romana“ im Engadin, das weltgrößte Open Air-Turnier mit insgesamt 19 Häusern habe er schon mitgespielt. Wenn für all die Aktivitäten nur nicht immer die Zeit so knapp wäre ...

### Team-Spirit

Sportlich ist auch seine Mannschaft. „Natürlich“ spiele das gesamte Team Golf und habe eine temporäre Mitgliedschaft in Schönenberg. So gebe es jährlich im November für alle Bediensteten des Clubs einen zweitägigen Betriebsausflug inklusive Golfen nach Norditalien. Seine Leute spielten nicht

schlecht, meint er augenzwinkernd.

Sechs Personen bilden „sein“ Team, allesamt mit beruflicher Ausbildung und eine eingespielte Mannschaft. Keiner sei hier nur, um zu arbeiten, jeder habe den Anspruch an sich selbst, einen guten Platz zur Verfügung zu stellen. Er selbst ist geprüfter Greenkeeper der Deula Rheinland, ein weiterer Mitarbeiter ist derzeit in der Ausbildung. Weiterbildung gehört für ihn dazu, auch wenn er anmerkt, dass bei all den Besonderheiten seines Platzes in erster Linie Erfahrung und ein glückliches Händchen zählen.

Sein ältester Mitarbeiter war bis vor kurzem ein 86 Jahre alter Kollege, der täglich vom angrenzenden Heim mit einem Clubcart zur Arbeit kam – auch eine Besonderheit in Schönenberg.

In der Arbeit habe sich in den Jahren schon sehr viel geändert, plaudert Beni Kreier weiter aus früheren Zeiten: Sechs Kilometer Bachböschungen habe es gegeben und in der Anfangszeit seien diese noch alle von Hand mit der Sense gemäht worden. Heute sei dies natürlich nicht mehr möglich, der maschinelle Fortschritt lässt sich eben auch in der Schweiz nicht aufhalten.

An dieser Stelle alle Anekdoten anzuführen, die bei der anschließenden Fahrt über den Platz noch zum Besten gegeben wurden, würde jeden Rahmen sprengen. Ich zolle Beni Kreier jeden Respekt für eine derart vorbildlich gelebte Arbeitsauffassung!

Stefan Vogel

**R&R  
Products**

Bestellungen unter:  
unikom.zoll@t-online.de  
Tel.: 0 74 57 - 9 10 70